

Natur pur, Ruhe satt, Heimat nah

So weit die Füße tragen: „Selbstversuch“ auf einem Stück Soonwaldsteig noch vor der Einweihung mit den Offiziellen

Steige gibt es mittlerweile allerorten. Wandern boomt eben. Im Soonwald wurde ein neues Prachtstück in der Reihe der Qualitätsrouten geschaffen. Hier ein erster Test.

KIRN. Den Soonwaldsteig ausprobieren? Und gleich in der Trekkingvariante? Warum nicht. Bevor Minister, Offizielle, Vereinswanderer und Wahlkämpfer ihren Auftritt haben und das Projekt hochleben lassen, ergab sich die Gelegenheit zum Wandererlebnis auf dem (fast) jungfräulichen Soonwaldsteig. „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.“ Schrieb Altmeister Goethe. Der war vielleicht nie im Soonwald, aber er hat Recht.

Weg vom Schreibtisch, ab in die Natur. Das Abenteuer beginnt mit Sack und Pack am Minigolfplatz. Erste Station ist Kallenfels mit den drei Burgen – eher gesagt Ruinen –, und schon beginnt das Bewusstwerden der bewegten und gar nicht immer beschaulichen Geschichte der Region. Zur Historie gehört auch Wartenstein samt „Erlebniswelt Wald und Natur“. Hahnenbach- und Steinbachtal, laubraschelnder Niederwald, würziger Bärlauchduft, Uferwiesen voller Hahnenklee – das Wandern als Fest für die Sinne. Geschichte „lebt“ in den Felstunneln bei Bundenbach, in der Besuchergrube Herrenberg und auf der Altburg.

Spätestens dann beginnt das „sanfte Abenteuer“, mit dem geworben wird: Auf der Schmidtburg wird in großen Zelten – „Kohten“ genannt – übernachtet. Wer die „Trek-

kingtour“ gebucht hat, wird vom Team des Service-Centers Nahe bestens betreut. Vorstand Dieter Schuck hat alles im Griff und kennt die Strecke perfekt. Kein fließendes Wasser, kein Strom, zur Trockentoilette über den Holperpfad. Da kommen Erinnerungen an Zeltlagererlebnisse der Jugend auf. Dazu gehört die unglaubliche Ruhe, die man sich erst wieder „erhören muss“ – und das mit der Morgendämmerung beginnende unermüdliche Vogelkonzert.

Nach der Katzenwäsche Brote schmieren, Tee in die Flasche füllen, und weiter geht's. Der Wassererlebnispfad dient zum Warmlaufen. Hoch bis zum Teufelsfels mit dem „Langen Heinrich“, über lockere Blockschutthaldden (wo Sandalen- und Halbschuhtouristen am Ende ihres Wegs sind) zum Blickenstein und über den Langenstein tief hinab ins Tal zum Simmerbach mit der ganz schön teuer aussehenden Brücke. Idyllischer Anlauf am Bach – dann ist Schluss mit lustig ... Kernig bis giftig kann man, je nach Trainingszustand, den Anstieg nennen, der das Herz jedes Steigliebhabers höher schlagen lässt. Im wahrsten Sinn des Wortes. Es geht hinauf zum Koppenstein, auf 539 Meter über Null. Die Steigerung von Steig heißt wohl Aufstieg, und der ist ebenso traumhaft schön wie für Senioren oder Kleinkinder ungeeignet. Planung und Vorbereitung tun not; für jeden gibt es geeignete Abschnitte.

Fazit: Jeder Meter hat sich gelohnt – samt dem Muskelkater danach. **Rainer Gräff**



Der Soonwaldsteig bietet reichlich Abwechslung und die unterschiedlichsten Landschaftsbilder. Stille Genießer und sportliche Naturen kommen voll auf ihre Kosten. ■ Fotos: Gräff U0801rg1



Alle Wege führen zum „sanften Abenteuer“.



Das Nachtlager auf der Schmidtburg – ohne Strom und fließendes Wasser, aber mit einer großen Portion Romantik.